

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 1

Artikel: Der reiche Fischfang
Autor: Thoma, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

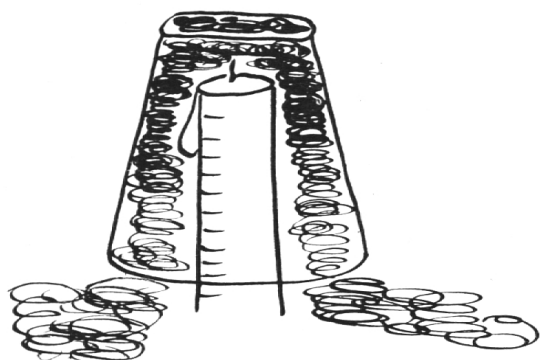
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



haben die Seele wüst gemacht.» Ich ergänze: «Und wer diese immer und immer wieder tut, kommt in die Gefahr, sogar schwer zu sündigen.» (Wer die Gefahr liebt, der kommt darin um!)

Ich bringe die Kerzenflamme abermals ins Glas, diesmal noch tiefer. Von neuem bildet sich der stinkende Qualm, verfinstert die Wände, kriecht sogar unten heraus. (Wie beim Opfer von Kain, bemerkt ganz richtig ein Knirps.) Und jetzt – plötzlich löscht, wie von selbst, die Flamme aus. – Sprachlos stehen die Kleinen da! Endlich wagt eines zu sagen: «Jetzt ist eine schwere Sünde in die Seele gekommen. Jetzt wohnt der liebe Gott nicht mehr darin, darum ist das Licht (die heiligmachende Gnade) erloschen.» Noch selten hat ein Erlebnis meine Schüler so gepackt wie dies. Eine drückende Last schien auf ihnen zu liegen. «Nein, nie wollen wir eine schwere Sünde tun» – ist der Entschluß aller Kinder.

Zum Schluß muntere ich sie auf mit dem beglückenden Hinweis, daß wir einen verzeihenden Vater im Himmel haben. In der heiligen Beicht schenkt uns der liebe Gott von neuem die heiligmachende Gnade wieder, wenn wir nun ernstlich dafür sorgen, daß wir von jetzt an Gotteskinder bleiben.

Was Bedürfnis der Zeit ist, das ist Gottes Wille.

P. THEODOSIUS FLORENTINI

Der reiche Fischfang Gertrud Thoma

Bibellektion für das 3. Schuljahr (Mundart)

A. Anknüpfung

Wir haben in unsern Bibelstunden von verschiedenen Wundern gehört, die der liebe Heiland gewirkt hat. – Die Kinder zählen einige auf. Heute wollen wir von einem neuen hören.

B. Darbietung

1. Ort

Einst stand Jesus am schönen See Genesareth, den er besonders liebte. Diesen See kann ich euch im Bilde zeigen. Foto in ‚Hier hat Gott gelebt‘ von Bruin & Giegel, Artemis-Verlag, Zürich, Seite 106. In diesem See gibt es sehr viele Fische. Die Apostel Petrus, Johannes und Jakobus haben an diesem See als Fischer gearbeitet, so wie es die Fischer heute noch tun. Ihr seht zwei auf dem Bilde. (Gleiches Buch S. 103.) Die Kinder sprechen dazu: «Die Fischer hängen ihre Netze zum Trocknen auf. Sie flicken sie. ...»

Als Jesus am See stand, kamen viele Menschen und wollten ihn hören. Da sah Jesus zwei Fischerboote am Ufer, wie hier auf dem Bilde. (Gleiches Buch S. 109.) Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Jesus stieg in das Schiff, das dem Petrus gehörte. Er bat ihn: «Fahr ein wenig vom Lande weg!»

2. Jesus predigt

Jesus setzte sich und lehrte das Volk vom Schiffe aus. Die Leute saßen und standen am Ufer. Alle konnten den Heiland im Schiffe sehen und hören. Es war ganz still. Sie lauschten auf Jesu Worte.

3. Der Fischfang

a) Die Aufforderung Jesu

Als der Heiland zu predigen aufgehört hatte, sprach er zu Petrus: «Fahrt hinaus auf den See und werfet eure Netze zum Fischfang aus!»

b) Die Antwort des Petrus

Petrus entgegnete: «Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet. Die ganze Nacht wollten wir Fische fangen. Aber gar keine sind ins Netz gegangen. Wir haben nichts gefangen. Jetzt am Tage, wo

die Fische uns sehen, kommen sie gar nicht.» Petrus wußte dies aus Erfahrung, weil er schon viele Jahre Fischer war. Aber er sprach weiter zum Heiland: «Doch auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.» Was wollte Petrus damit sagen? Kinder: «Weil Du es sagst – Dir zulieb will ich es tun – Der Heiland kann ja alles.»

Petrus ließ das Netz in den See.

c) Das Wunder

In kürzester Zeit fingen sie eine so große Menge Fische, daß ihr Netz beinahe zerriß. Darum winkten sie ihren Gefährten im andern Schiff. Die kamen ihnen zu Hilfe. Gemeinsam hoben sie das Netz aus dem See. Beide Schiffe wurden bis zum Rande voll von Fischen. So schwer wurden die Schiffe, daß sie fast versanken. Noch nie hatten sie so viele Fische gefangen, weder bei Nacht noch bei Tag.

d) Ehrfurcht und Glaube des Petrus

Als Petrus das sah, mußte er staunen, fürchtete sich und konnte sich kaum fassen. Er kniete vor dem Heiland nieder. Es heißt, er fiel in die Knie und sprach: «Herr, geh weg von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch!» Petrus wollte damit viel mehr sagen. Überlegt!

Kinder: «Ich fürchte mich – Du bist der große Gott – Du bist der Sohn Gottes – Ich bin ein armer Sünder – Ich bin nicht wert, daß du bei mir bist – Ich habe es nicht verdient, daß du ein Wunder gewirkt hast.» Wir sagen dem: Petrus hatte große *Ehrfurcht* (das Wort an die Wandtafel) vor Jesus. Er spürte: Jesus ist so heilig, und ich bin ein Sünder. Ich habe es nicht verdient, daß der Heiland so gut ist zu mir. Indem er niederkniete, wollte er Jesus ehren und glaubte voll Furcht, daß der Gottessohn bei ihm ist. Er wußte: der Heiland hat ein Wunder gewirkt.

e) Jesu Voraussage

Voll Liebe und Güte sprach Jesus zu ihm: «Fürchte dich nicht, habe keine Angst, von jetzt an wirst du Menschen fangen!» – Da zogen sie die Schiffe ans Land, verließen alles und folgten Jesus nach. Was das bedeutet, will ich nachher erklären. Jetzt betrachten wir miteinander ein Bild.

C. Bildbetrachtung: Der reiche Fischfang

Reproduktion eines Ausschnittes aus dem Mosaik in San Apollinare, Ravenna; Verlag: Kunstkreis, Luzern.

Die Erhabenheit und Majestät Jesu wird betont. Als König, als Gottes Sohn steht Jesus am Ufer und seg-

net die Menschen. Die beiden Fischer im Schiff schauen immer noch ergriffen auf Jesus, der eine voll Glauben und Bewunderung, der andere voll Furcht und Staunen. Der Mann hinter Jesus sinnt in Gedanken versunken über das Wunder nach.

D. Vertiefung

1. Glaube

Jesus wollte mit diesem Wunder nicht nur Petrus und den andern Aposteln, sondern auch uns und allen Menschen etwas zeigen.

Kinder: «... daß Jesus mächtig ist – alles kann – daß er der Sohn Gottes ist – daß er allmächtig ist wie der Vater im Himmel.»

Ich schreibe an die Wandtafel: *Jesus, der Sohn Gottes, ist allmächtig wie der Vater im Himmel.* (Die Kinder lesen.)

Petrus und die übrigen Apostel glaubten nun viel fester, daß Jesus der Sohn Gottes ist.

Wie beten wir im Glaubensbekenntnis?

Kind: «Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingebornen Sohn.»

2. Im Namen Jesu

Nicht nur der Glaube, sondern noch etwas gefällt uns an Petrus so gut.

Kinder: «Die Antwort Petri auf Jesu Befehl: Auf Dein Wort will ich das Netz auswerfen. Dir zulieb, weil Du es sagst.»

Petrus hat dem Heiland nicht nein gesagt, sondern ja, wie du willst, wenn ich es auch nicht verstehe. *Auf Dein Wort*, das heißt, *in Jesu Namen*. Jesus hat ihn dafür mit dem Wunder belohnt.

Was wir im Namen Jesu tun, wird Segen bringen, so wie Petrus reichen Segen erfahren durfte. Ohne den lieben Gott können wir ja gar nichts. Darum sagen an manchen Orten die Leute vor jeder Arbeit: «In Gottes Namen» oder «In Jesu Namen».

Ich war einmal in einer Familie zu Besuch. Da sagte jedes Kind zur Mutter, bevor es in die Schule ging: «In Gottes Namen geh' ich in die Schul'.» Die Mutter antwortete: «Ja, Rita, geh in Gottes Namen.» – «Ja, Gerd, geh in Gottes Namen.»

Darum heißt es auch in einem Gebet: *In Gottes Namen fang ich an, denn Gott ist es, der helfen kann*, Die Kinder wiederholen, bis ich fertig an die Wandtafel geschrieben habe.

3. Menschenfischer-Apostel

Im Namen Jesu hat Petrus das Netz ausgeworfen.

Wie Petrus voll Furcht vor dem Heiland kniete, hat er ihm etwas ganz Besonderes gesagt.

Kinder: «Fürchte dich nicht, von jetzt an wirst du Menschen fangen.»

Da sehen wir zuerst, wie gütig und liebevoll Jesus ist. «Hab doch keine Angst!» Jesus will, daß Petrus Vertrauen zu ihm hat. Dann folgt der wichtige Satz: «... von jetzt an wirst du Menschen fangen.» Jesus hat damit vorausgesagt, was Petrus später tun wird. Der Heiland hat Petrus zum ersten Papst ernannt. Als der Heiland in den Himmel aufgefahren war, predigte Petrus den Leuten von Jesus. Darauf glaubten viele an Jesus Christus und ließen sich taufen. So wie Petrus viele Fische fing, so glaubten nun viele Menschen seiner Predigt und wurden Christen. Er hat sie für den Heiland gewonnen.

Als Papst mußte Petrus über die Apostel, über die Priester und alle Gläubigen wachen, daß sie den Glauben rein bewahrten. Wir sagen, über die ganze Kirche, so wie es der Papst heute noch tun muß. Er ist der Stellvertreter Christi auf Erden. Er muß dafür sorgen, daß immer mehr Menschen an Christus glauben.

Die größte und schwerste Aufgabe hat der Heiland damit dem Petrus gegeben.

Menschen fangen heißt: Menschen zu Jesus führen. Petrus sah ein: das kann ich nur, wenn ich bei Jesus bleibe. Darum verließ er alles und folgte ihm.

E. Anwendung

Aber nicht nur der Papst und die Priester müssen die Menschen zu Jesus führen, noch andere haben auch diese Aufgabe.

Kinder: «Die Eltern und Lehrer...»

Auch *ihr* könnt kleine Menschenfischer, das heißt Apostel, werden. Jesus will sogar, daß wir alle, die getauft sind, auch Apostel werden. Wir sollen andere zu Jesus führen, damit sie Jesus lieben und glücklich werden. Wie machen wir das?

Kinder: «Wir erzählen andern Kindern vom lieben Gott. – Wir nehmen sie mit in die Kirche. (Zum Beispiel ein Kind, das die Schul- und Sonntagsmesse vergißt, oder wir nehmen eines mit in die Abendandacht oder nach der Schule zu einem kurzen Besuch beim Heiland in der Kirche usw.) Wir halten andere Kinder zum Beten an (Geschwister, Mitschüler). Wir beten für die Heidenkinder, daß sie bald vom lieben Gott hören und getauft werden.» Folgende Antworten der Kinder schreibe ich an die Wandtafel:

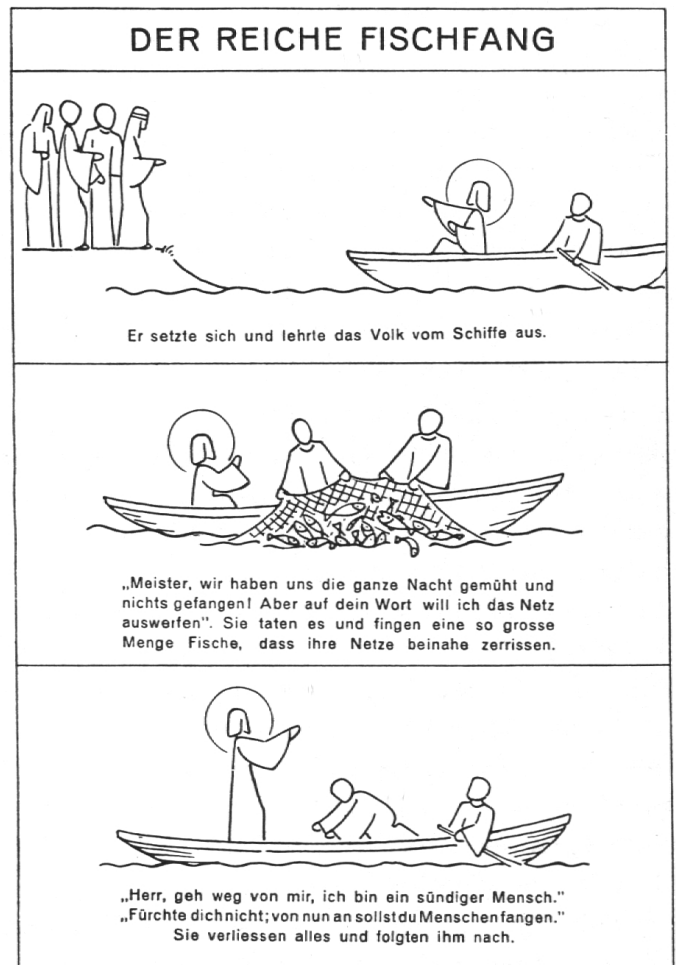
Ich will Jesus zulieb Menschenfischer werden:

Ich halte andere zum Beten an.

Ich gebe ein gutes Beispiel.

Ich bete für die Heidenkinder.

Jedes von euch wählt einen der drei Sätze und befolgt ihn bis zur nächsten Bibelstunde.



F. Das Unterrichtsblatt zum Thema

Jedes Kind erhält ein Blatt. Die Kinder erzählen anhand des Blattes die Geschichte und lesen, was bei den Bildern steht. Das Blatt wird von den Kindern als Hausaufgabe bis zur nächsten Bibelstunde ausgemalt. Dann kleben wir es ins Heft.

G. Schluß

Wir lesen nochmals, was an der Wandtafel steht. Wenn Zeit bleibt, schreiben wir den Text ins Heft ab. Oft tun wir dies auch in der zweiten Lektion bei der Repetition.

Schlußgebet:

Die Kinder beten von der Wandtafel:

In Gottes Namen fang ich an,
denn Gott ist es, der helfen kann.

Ich oder ein Kind, dem das Gebet bekannt ist, betet den zweiten Teil vor:

Wenn Gott mir hilft, wird alles leicht,
wenn Gott nicht hilft, wird nichts erreicht.
Drum ist das beste, was ich kann,
in Gottes Namen fang ich an. Amen.

Das Unterrichtsblatt in der Bibellektion

Über die Verwendung dieser Blätter möchte ich folgendes bemerken:

Sie werden herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft katholischer Lehrer in St. Gallen und sind samt Verzeichnis zu beziehen bei Karl Eigenmann, Lehrer, Vonwilstraße 29, St. Gallen (Preis: Pro Blatt 8 Rp.; Mengenrabatt). Über die Benützung der Blätter orientiert die Schrift 'Die Zeichnung im Bibelunterricht' von der gleichen Arbeitsgemeinschaft. Verlag: H. H. Regens M. Müller, St. Georgenstraße 91a, St. Gallen (Preis: Fr. 2.70).

Diese Arbeitsgemeinschaft, vor etlichen Jahren gegründet, hat in selbstloser, intensiver Arbeit eine ganze Reihe solcher Blätter fürs Alte und Neue Testament geschaffen, wovon sich die einen für die Unterstufe, andere für die Mittel- und Oberstufe eignen. Besonders zu erwähnen sind auch die geographischen Blätter. Bei der gleichen Stelle können auch Mäppchen und Hefte zur Aufbewahrung der Blätter bezogen werden. An vielen Orten bezahlt die Kirchgemeinde diese Blätter zur Gratisabgabe an die Schüler.

Mögen recht vielen Lehrkräften diese Blätter Anregung und Hilfe bieten, damit Freude und Liebe zum Heilsgeschehen wachsen und die Bibelstunden für die Kinder unvergeßlich bleiben.

Die Blätter sind nicht als Kunstmittel oder Schema gedacht, sondern als Hilfsmittel zur klaren Gliederung der biblischen Geschichten und zur Einprägung. Sie dienen auch vorzüglich zur Repetition. Auf der Unterstufe gebrauche ich die Blätter besonders im zweiten und dritten Schuljahr, wenn die Kinder schön ausmalen können. Dann kleben wir sie in ein Heft und schreiben dazu die kurzen Wandtafeltexte, besondere Wörter und Sätze mit Farbstift. Die Ehrfurcht vor dem Lehrstoff gebietet eine sorgfältiges Ausmalen und eine exakte, saubere Heftführung. Die Klarheit und Knappheit der Darstellungen schließen alles Spielerische aus. Das Nacherzählen der Geschichte anhand des Blattes bereitet auch dem schwachen Schüler kaum mehr Schwierigkeiten, so daß auch dieser freudig mitarbeitet.

In jeder Klasse durfte ich erleben, wie die Kinder mit großer Freude die Blätter ausmalen und das Heft führen. Da und dort helfen Eltern und größere Geschwister beim Ausmalen. Es kann uns nur freuen, wenn die ganze Familie sich einmal mit einem biblischen Stoff beschäftigt und alle Anteil nehmen an dieser Aufgabe des einen Kindes. Nie dürfen die Blätter ab- oder nachgezeichnet werden. Dann würden Schema und Routine daraus, was unbedingt vermieden werden muß aus Ehrfurcht vor dem Stoff und um das freie Zeichnen des Kindes nicht zu verderben.

Zu schöpferischem Zeichnen reicht die Zeit im Bibelunterricht nicht aus. Aber wenn ich mit der ganzen Klasse (zur Hälfte protestantisch und katholisch) einen Stoff behandle, in dem sich ein biblisches Thema einflechten läßt, dann dürfen die Kinder dazu zeichnen. (Zum Beispiel zum Thema Wasser: Sturm auf dem Meere, oder Der reiche Fischfang. Zum Thema krank: Die Heilung des Gelähmten. Zum Thema Brot: Die Brotvermehrung. Die ganze Weihnachtsgeschichte usw.) Noch nie geschah es, daß die Kinder Formen von einem Unterrichtsblatt übernommen hätten. Frei und unbeschwert gestalten sie aus ihrer Phantasie. Unbewußt benützen sie die Unterrichtsblätter zur Einprägung der Geschichte und fühlen sich frei beim schöpferischen Zeichnen. Ein Beweis, daß die Blätter bei richtiger Verwendung nicht zum Schema absinken.

Die Lehrperson hat die Wahl, zu welchen biblischen Geschichten sie ein Unterrichtsblatt gebrauchen will. Ich benötige dann meistens zwei Lektionen dazu.

Wenn ein künstlerisch wertvolles Bild vorhanden ist, soll eine Bildbetrachtung eingeschaltet werden. Das Bild hängt dann in der folgenden Zeit im Schulzimmer, bis ein anderes religiöses Bild aufgehängt werden kann. Ich benütze die guten Reproduktionen des Verlags Christliche Kunst und des Verlags Kunstkreis, beide in Luzern, Alpenstraße 5. Dazu gibt es auch Kommentare und hübsche Wechselrahmen zu verschiedenen Preisen. Die Bilder selbst kosten im Abonnement nur Fr. 6.50 bzw. 5.50.

So bieten sich uns verschiedene Möglichkeiten, den Bibelunterricht fruchtbar zu gestalten: Durch die Unterrichtsblätter zur Einprägung und Mitarbeit und durch gute Reproduktionen oder Originale in Kirchen, um die Kinder mit religiöser Kunst vertraut zu machen. Alles soll zur immer besseren Erkenntnis des Dreieinen führen.